

TSG-Vereinsheim-Team nimmt unvergessliches Erlebnis nach Hause

LEUTKIRCH – Als im Oktober 2012 die 40.000 Plätze für die Teilnehmer am 40. Berlin-Marathon vergeben wurden, waren sie in dreieinhalb Stunden alle weg. Einige Sportler der Region, wie Triathleten des SV Herzlshofen (die SZ berichtete) und acht Läufer des TSG-Vereinsheimteams waren unter den Glücklichen, die einen Startplatz ergatteren konnten. Damit stand eine intensive Vorbereitung an für den großen Lauf in der Hauptstadt von Deutschland am 29. September 2013.

„Es war unser ganz großes Ziel, das wir die nächsten zwölf Monate vor Augen hatten“, sagt Martin Weishaupt vom TSG-Vereinsheimteam, von denen sich fast alle zum ersten Mal auf einer 42,2 Kilometer langen Strecke messen wollten. Gerade der 40. Stadtmaraion in Berlin war etwas ganz Besonderes, denn es sollte nach jedem Kilometer eine andere Musikgruppe spielen. Auch die Atmosphäre von so einer großen Veranstaltung, die Skyline, das Publikum und der Einlauf im Olympiastadion beim Frühstückslauf waren große Motivationen.

Vom Raucher zum „Marathon“

Der Ursprung dieser privaten Laufgruppe geht auf das Jahr 2006 zurück, als Vereinsheimwirt Reini Weidner zum Nichtraucher wurde und damit auch das Laufen begann, zusätzlich zum Fußballtraining. Schnell fand er einige Gleichgesinnte, darunter auch seine Frau Brigitte und so ging es fortan jeden Montagabend zum Lauftraining. Das erste Ziel war die Teilnahme am Internationalen Volkslauf am Kinderfest, was nun jedes Jahr erfolgt. Die Idee zum Berlin-Marathon wurde von allen begeistert aufgenommen und das Lauftraining nach der Anmeldung forciert. Man besorgte sich professionelle Trainingspläne und es wurde bis zu vier Mal pro Woche gelaufen. Anfangs zehn, spä-

ter 15 und schließlich 25 bis 33 Kilometer, um sich langsam an diese lange Distanz, ans Durchhalten zu gewöhnen. Auch auf eine eiweiß- und kohlenhydrathaltige Ernährung musste in den vergangenen Monaten geachtet werden. So gut wie kein Alkohol war selbstverständlich. Leider mussten Martina Knoop und Markus Joser verletzungsbedingt pausieren und konnten nicht an der größten Laufveranstaltung von Deutschland teilnehmen.

17.000 Läufer beim Frühstückslauf

„Die drei Tage in Berlin waren ein großartiges Erlebnis für uns alle, obwohl keine Zeit war, irgendetwas zu besichtigen“, erzählt Brigitte Weidner, der es über die ganze Distanz gut gegangen ist. Auch die zweite Läuferin vom Team, Anita Schick, konnte den Lauf genießen und beide waren mit ihren Zeiten zufrieden. Das Übernachtungshotel befand sich am Potsdamer Platz und am Samstagmorgen fand zunächst ein Frühstückslauf von sechs Kilometern statt, an dem gleich mal rund 17.000 Läufer teilnahmen. Man bekam ein Gefühl dafür, was hier einen Tag später abging. Anschließend mussten die Startnummern und der Marathon-Rucksack für private Utensilien beim Lauf abgeholt werden. Wie lange das dauert, wenn 6000 Menschen vor einem sind, kann man sich ausmalen. Am Abend gab es ein ausgiebiges Pasta-Mahl.

Jeder ist hier ein Einzelkämpfer

Am Marathon-Sonntag hieß es um 6 Uhr früh raus und zum Start zu kommen, wo es ab 8.45 Uhr losging. Es war sonnig, aber mit acht Grad kühl mit leicht schimmerndem Ostwind. Gestartet wurde in drei Blöcken, die Profi-Läufer, die mittlere Klasse und dann die Masse mit Tausenden von Läufern, mitdrin die Herzlshofer und die Leutkircher. „Jeder war Einzelkämpfer, denn wir haben uns ziemlich



Das Team aus dem Allgäu mit Startnummern. (von rechts) Martin Weishaupt, Brigitte und Reinhold Weidner, Michael Renz, Anita Schick und Michael Wennheller.



Im Olympiastadion: Martina Knoop (rechts), die verletzungsbedingt nicht mitmachen konnte, drückte allen fest die Daumen. Fotos (3): Privat

schnell aus den Augen verloren“, erzählt Martin Weishaupt und schwärmt: „Es ist ein unglaubliches Ambiente, die vielen Zuschauer, die anfeuern, die Strecke mit Blick auf Berliner Skyline, einfach klasse! Überall war Musik, Rockbands, Jazz-Ensembles, Blasmusik, Trommler, DJs und sogar ein „halbes“ Sinfonie-Orchester spielte am Streckenrand.“

Weltbestzeit und Leutkircher Zeiten

Nicht nur die Weltbestzeit mit zwei Stunden und drei Minuten wurde in Berlin 2013 gelaufen, auch die sechs vom TSG-Vereinsheimteam waren fast alle zufrieden mit ihren Ergebnissen. Michael Wennheller lief vom Team aus die beste Zeit mit drei Stunden und sieben Minuten, Martin Weishaupt und Michael Renz kamen kurz nacheinander ins Ziel mit 3:46 und 3:47 Stunden. Auch Anita Schick und Brigitte Weidner liefen fast gleichzeitig über die Ziellinie mit 4:06 und 4:07 Stunden. Leider musste Teamchef Reini durch Oberschenkelkrämpfe auf den letzten Kilometern einen ziemlichen Rückstand verbuchen und schaffte es trotzdem noch mit einer Zeit von 4:32 Stunden ins Ziel.

Dabeisein ist alles und ein großes Ziel wurde erreicht, wenn man bedenkt, dass gut 5000 Läufer gar nicht im Ziel ankamen und die Weltbestzeit mit einem Spurt in 2:03 Stunden nicht einmal mit dem Fahrrad (bei gut 21 km/h) von einem durchschnittlichen Radler durchgehen werden kann, auch wenn es ziemlich totpfeben in Berlin ist.

„Alles war sehr professionell organisiert. Gleich nach dem Lauf bekamen wir unsere Medaillen, Urkunden und eine Tüte mit Verpflegung sowie wärmende Folien. Eine unvergessliche Veranstaltung und vielleicht war es nicht das letzte Mal“, sind sich die Teammitglieder einig.

Daniel Holz vom SVH mit Bestzeit

Simone und Thomas Reichle aus Leutkirch waren ebenfalls schon zum zweiten Mal (ohne Verein) in Berlin am Start und zeigten sich zufrieden mit ihren Zeiten. Simone lief in 4:20 Stunden, ihr Mann nach 3:57 Stunden durchs Ziel. Von den Triathleten des SV Herzlshofen freute sich der Leutkircher Daniel Holz über seine Bestzeit von 3:17 Std. Patrick Gehrig erreichte in 3:57 Std. das Ziel in der Bundeshauptstadt. Carmen Notz



Mit einem Bus fahren Sportler und Angehörige in die deutsche Hauptstadt.